

Sie halten die erste Ausgabe unserer Zeitung "NORDWIND" des Jahres 2004 in der Hand. Das Jahr ist inzwischen so weit fortgeschritten, dass es fast plakativ und albern klingt, allen Mitgliedern noch frohes neues Jahr zu wünschen; aus alter Tradition in der ersten Ausgabe tue ich es hiermit trotzdem.

Wie schon früher angedeutet, werden wir die Erscheinungshäufigkeit von den gewohnten sechs Zeitungen auf vier verringern. Die Kostensteigerung besonders nach der Euroeinführung ist überall deutlich zu spüren. Statistiken hin oder her, die behaupten, es gebe effektiv nur sehr geringe Erhöhungen in den gemessenen Warenkörben, die Realität sieht aber ganz anders und recht grausam aus.

In der Ära D-Mark war eine Künstlergagge von 500 - 700 DM eine durchaus übliche Vergütung für einen abendlichen Auftritt. Für eine vergleichbare Darbietung heute 250 - 350 Euro bezahlen zu wollen, erntet nur höhnisches Gelächter und eine prompte Absage. Unter 500 Euro scheint kein Künstler mehr zu einem Auftritt zu bewegen zu sein. Ähnlich sind die Forderungen, die durch das Bundeskulturreferat im Rahmen der Künstler-tourneeprogramme angeboten werden. Es bleibt nur die Frage, wie der Austausch der Einheit DM in € hintern den gleich geliebten Zahlen zu begründen sei.

Mit dem 63-prozentigen Anteil der Mitgliedsbeiträge, der den Landesvereinen nach Abzug des 37-prozentigen

Bundesanteils zur Verfügung steht, wollen wir unseren Mitgliedern ein möglichst ausgewogenes Kulturangebot je nach Verfügbarkeit bieten. Leider können wir hinter den Mitgliedsbeiträgen die Buchstaben DM nicht einfach mit dem Symbol € austauschen. Unser Guthaben sieht heute numerisch genau 1,95583 Mal kleiner aus als noch in der Ära D-Mark. Folgerichtig könnten wir heute nach dem o.ä. Zahlenbeispiel etwa nur die Hälfte dessen veranstalten, was vorher möglich war. Dies zwingt uns, von den ebenfalls gestiegenen und auch sonst hohen Zeitungskosten etwa ein Drittel einzusparen, um einigermaßen das Veranstaltungsbudget im Rahmen zu halten.

Die sechsmalige Erscheinung wurde besonders mit der Aktualität begründet. Unsere neue Internetpräsenz bietet hierzu die Alternative, jede Veranstaltung tagesaktuell in Erfahrung zu bringen. So auch die in der vorigen Ausgabe noch nicht bekannten Programme der ersten zwei Remter-Abende dieses Jahres. Anscheinend benötigt die Angewöhnung an das neue Medium noch etwas Übung, denn niemand der erschienenen wusste trotz Internetbesitz, was an dem jeweiligen Abend geschehen wird. Man hatte eben nicht eingeklickt, man erschien aus Gewohnheit sowieso. Wie viel mehr wären wohl gekommen, wären sie aktuell im Bilde gewesen.

Künftig wird es weitere Gelegenheiten geben, diese Versäumnisse nachzubessern, und ich bin sicher, man (frau) gewöhnt sich an alles - auch an das Internet.